

Für Leser von Lesern

In Heidekreis. Die Rubrik "Offene Stimme" wird Woche für Woche besser angenommen. Mittlerweile können wir rund 20 Leserreporter verzeichnen und es werden immer mehr. Natürlich können wir nicht immer alle Artikel in die gedruckten Ausgaben bringen. Aber für Sie haben wir die Möglichkeit, alle Berichte, Kommentare,

Glossen und Gedichte in ungekürzter Fassung zu lesen. Unter den Beiträgen haben Sie auch die Option, einen Kommentar zu verfassen.

Machen Sie mit

Wenn Sie auch einen Artikel, Bericht oder vielleicht ein Interview verfassen wollen,

dann lassen Sie sich nicht davon abhalten. Der Weg zum Leserreporter ist weder steinig noch schwierig. Mit unserer Rubrik „Offene Stimme“ haben Sie die Möglichkeit, unsere Leser im Heidekreis darüber zu informieren, was Sie interessiert. Viel Spaß beim Berichten und Schreiben.

www.offenestimme.de

FIT - Fachhochschule für Interkulturelle Theologie

Studenten aus aller Welt in Hermannsburg

Leserreporter Katharina Kussi und Felix Heydecker. Sie kommen aus Pakistan, Bangladesch, Hongkong, Kenia, Rumänien, Tansania, Indien, Äthiopien, Taiwan und Kirgisien. Die 20 Studierenden des Master-Studiengangs an der FIT („Fachhochschule für Interkulturelle Theologie“) bringen kulturelle Erfahrungen aus aller Welt nach Hermannsburg. Hier leben sie nun in Unterkünften mit Vollverpflegung auf dem Campus der Fachhochschule.

Der Master-Studiengang „Interkulturelle Theologie“ entstand in Kooperation mit der Universität Göttingen. Auch ein Teil der Veranstaltungen findet dort statt. Die Unterrichtssprache ist aufgrund der internationalen Zusammensetzung Englisch. Zugleich gibt es verpflichtende Deutschkurse. Der Masterstudiengang läuft über vier Semester, von denen ein

Teil auch als Praxis- und Auslandssemester nutzbar ist.

Ein weiterer neuer Studiengang ist der Bachelor für „Interkulturelle Theologie, Migration und Gemeindeleitung“. Er richtet sich an leitende Mitarbeiter von Migrationsgemeinden in Deutschland. Innerhalb von sechs Semestern erwirbt man einen akademischen Abschluss. Die Studierenden kommen dazu einmal im Monat während der Vorlesungszeit nach Hermannsburg, um ihre Veranstaltungsmodule zu besuchen.

Wer sich insgesamt für die „Eine Welt“, für Mission und Sozialdiakonie, Entwicklungs- und Migrationspolitik und Migration interessiert, soll künftig außerdem mit dem Studiengang „Missionswissenschaft und Internationale Diakonie“ einen Bachelor of Arts-Abschluss erwerben können. Geplant ist ein sechs-

mestriges Vollzeitstudium.

Die FH hat sich zum Ziel gesetzt, die Tradition kritischer protestantischer Arbeit in einen Dialog mit charismatischen Bewegungen aus Afrika, Asien und Lateinamerika zu bringen. Zugleich soll damit ein Beitrag zum interkulturellen „Brückenbau“ und zur Integration geleistet werden. Durch die Verbindung der FH mit dem Missionswerk vor Ort profitieren die Studierenden auch von dessen vielfältigen Erfahrungen.

Da die FH keine staatliche Hochschule ist, finanziert sie sich zurzeit weitgehend aus Spenden und Drittmitteln. Unter der Leitung von Gründungsrektor Prof. Dr. Frieder Ludwig lehren dort momentan vier Professoren und Professorinnen und drei weitere Lehrkräfte. Weitere Professuren werden ab Frühjahr 2013 ausgeschrieben. 00762

Fischereibeizirk I/ Heide besetzt Bachforellen

Nistkästen vorbereitet

Leserreporter Hans Hahn. In den langen Winter kamen Jünger der SFV Wietdorf dieses Jahr rechtzeitig zum Reinigen der Nistkästen um Ziegeleiteiche, ohne die Vögel bei ihrer Brutvorbereitung zu

stören. Jugendleiter Mathias Ulrichs und die beiden „Alten“ Jugendleiter Aaron Schanz und Jan

Wortmann gingen mit den Jungs um beide Teiche, um die Leitern zu sichern, denn die Sicherheit bei solchen Arbeiten ist oberstes Gebot. Da die Jünger fast jedes Jahr eine andere Art von Nistkästen bauen, hängen in der Zwischenzeit mindestens 20 verschiedene Nistkästen um die beiden Teiche. Jugendwart Hans Hahn machte den Jugendlichen klar, dass es nur Sinn macht, Nistkästen zu bauen, wenn man sie jedes Jahr auch zur neuen Brutzeit reinigt. Es ist erfreulich zu berichten, dass 90 Prozent der Nistkästen bewohnt waren.

Bei diesem Arbeitseinsatz hackten die Jungs auch etwas Holz, um im nächsten Winter wieder in einer warmen Hütte sitzen zu können. 00772

Neues vom Bezirk

Vor fast zwanzig Jahren, unter der Leitung des jüngst verstorbenen, ehemaligen Bezirksleiter Horst-Günter Sailer, erstellte der Fischereibeizirk I/ Heide in Wolthausen an der Örtze eine Bruthütte. Seither werden in jedem Jahr zirka 100.000 Bachforellen erbrütet. Unter fachlicher Leitung, abgestreift von Eltern, werden die Nistkästen aus den umliegenden

Bächen der Lüneburger Heide, entwickelt sich der Fischlaich in flachen Brutbehältern und dem durchfließenden, sauerstoffreichen Wasser der Örtze zu kleinen Forellen. Anfang März vermeldete Georg Griese aus Wolthausen, der seit vielen Jahren die Bruthütte und die Erbrütung der Forellen, fachlich und mit viel Sachverstand betreut, den Schlupf der Brut. Am 10. März wurden die ca. 1 - 2 cm kleinen Bachforellen an die Mitgliedsvereine des Fischereibeizirks verteilt und in die Heidegewässer besetzt.

Durch Verbauung, unüberbrückbare Wehre oder Begräbigung der Flüsse und Bäche gehen viele angestammte Laichgebiete verloren. Die notwendigen Kiesbetten zum Abbläichen versanden durch ständigen Sedimenttransport oder werden durch regelmäßige Baggerarbeiten zerstört. In vielen Fällen kann ein heimischer, autochtoner Stamm, wie unsere Heideforelle, momentan nur durch Erbrütung erhalten werden.

Die Angelvereine haben die Herausforderung angenommen und bemühen sich um den Erhalt unserer Gewässer und der Fischfauna. 00773

FIT: Lilit Sargsyan hat bereits einen Master

Traumberuf Kinderpsychologin

Leserreporterinnen Maria Tiller und Anna Wohld. Sie strahlt vor Freude, als sie von dem Tag erzählt, an dem sie ein Stipendium für ihr Masterstudium in Deutschland bekommen hat: „Es war für mich eine riesige Überraschung, denn ich hatte nicht damit gerechnet.“

Die 31-jährige Lilit Sargsyan aus Armenien hat bereits in ihrer Heimat einen Bachelor in Sprachwissenschaften und einen Master in Psychologie absolviert. Da sie in der Psychologie ihre Leidenschaft entdeckt hatte, wollte sie noch einen Master im englischsprachigen Ausland machen, am liebsten in Oxford. Weil es schwierig ist, dafür ein Stipendium zu bekommen, bewarb sie sich zusätzlich in Hermannsburg für das Studium

der interkulturellen Theologie. Die Vorlesungen sind hier auf Englisch, und sie kann Theologie mit Psychologie verbinden.

Wegen des Ruhs der guten Bildung in Deutschland kam sie mit hohen Ansprüchen an die Fachhochschule. Sie musste jedoch feststellen, dass das Studium im Vergleich zu ihrer Heimat sogar entspannter ist.

Sie fühlt sich in Deutschland sehr wohl und berichtet von ihrer ersten Ankunft in Deutschland: „Ich kam mit dem Zug aus Frankreich. Als ich in Hannover ausgestiegen bin, war mir klar, dass ich Deutschland lieben werde.“ Auch wenn sie sich wünschen würde, in einer größeren Stadt zu studieren, fühlt sie sich hier in Hermannsburg zu Hause.

Über ihre Ziele im Leben ist sie

sich klar: „Nach dem Studium will ich promovieren. Mein Traum ist es, danach als Psychologin mit Kindern zu arbeiten.“ 00762



Lilit Sargsyan

FIT: Den Sohn noch nie im Arm gehalten

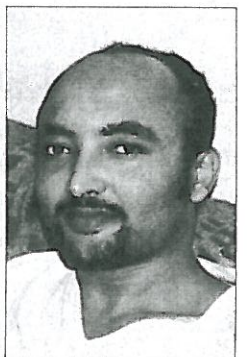
Skype als Verbindung nach Hause

Leserreporter Felix Heydecker und Katharina Kussi. Yoseph Fentaw Shibeshi ist 30. Als er seine Heimat Äthiopien verlassen hat, war sein Sohn noch nicht auf der Welt. Nun erwirbt er an der FH in Hermannsburg einen Master in „Interkulturelle Theologie“.

Der ehemalige Sozialarbeiter möchte Pastor werden, da er sich dazu von Gott berufen fühlt. Das ist auch der Grund dafür, warum er sich darauf einließ, die Beziehung zu seiner Frau und seinem neugeborenen Sohn Yamiak für den Zeitraum von zwei Jahren nur über Skype zu führen. Seinen Sohn auf die-

se Weise aufwachsen zu sehen, macht ihn traurig und sehnsüchtig. Trotzdem hält er an seinem Plan fest, arbeitet nach dem Lernen in der fh-eigenen Bibliothek und vertreibt sich die freie Zeit mit Fußballspielen, z.T. auch mit Schülern aus Hermannsburg.

Einzigste Barriere dabei ist nur die Sprache. Zwar gibt es einen Deutschkurs an der Fachhochschule, doch da im Unterricht hauptsächlich Englisch gesprochen wird, fällt das Deutschlernen schwer. Sein Wunsch ist es deshalb, vermehrt Kontakt zu Hermannsburgern aufzubauen.



Yoseph Fentaw Shibeshi



rein mit den Bachforellen.

Bei uns geht Ihre Spende garantiert nicht unter.



www.seenotretter.de